



www.hebeisen.ch

www.fliegenfischen.ch

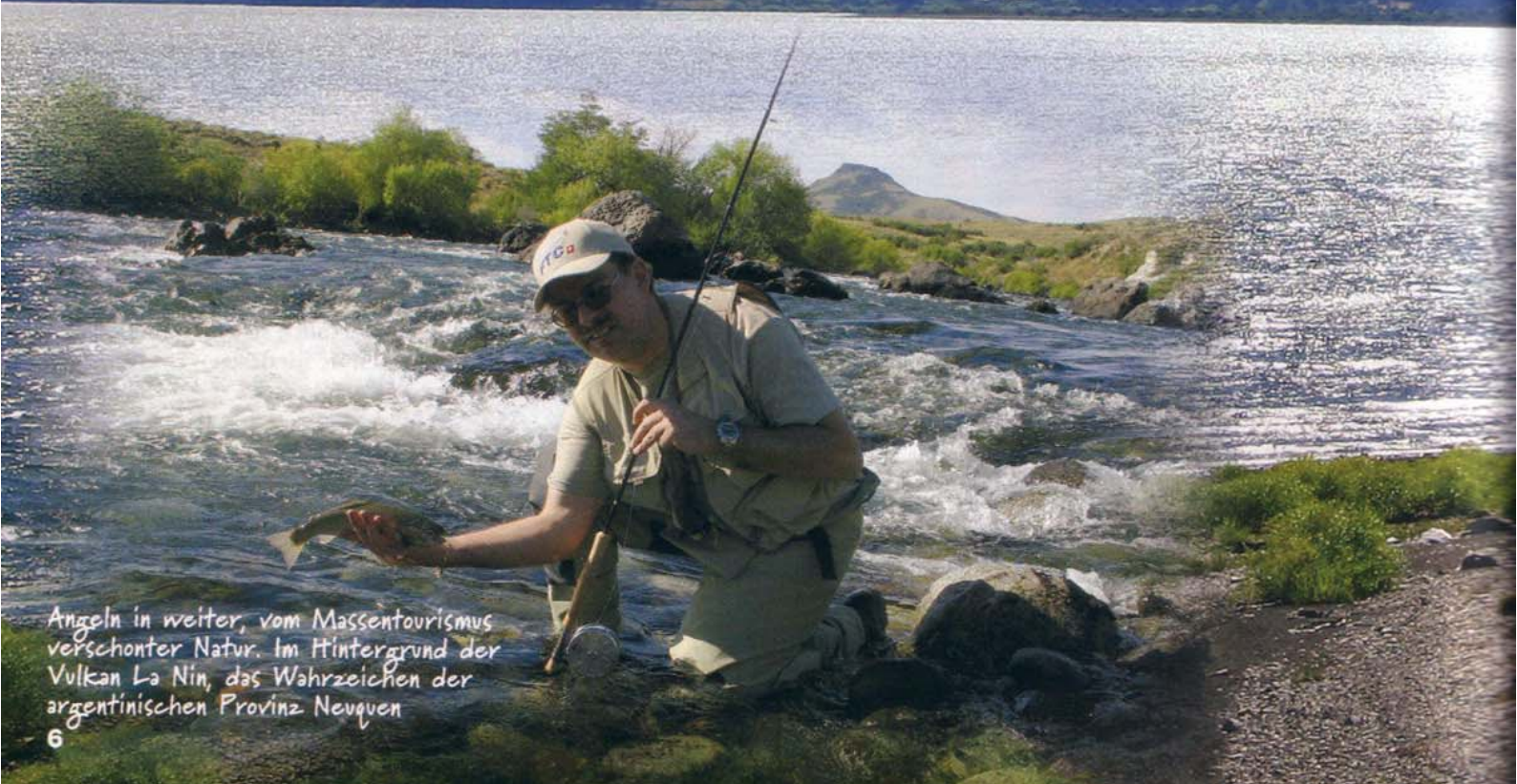
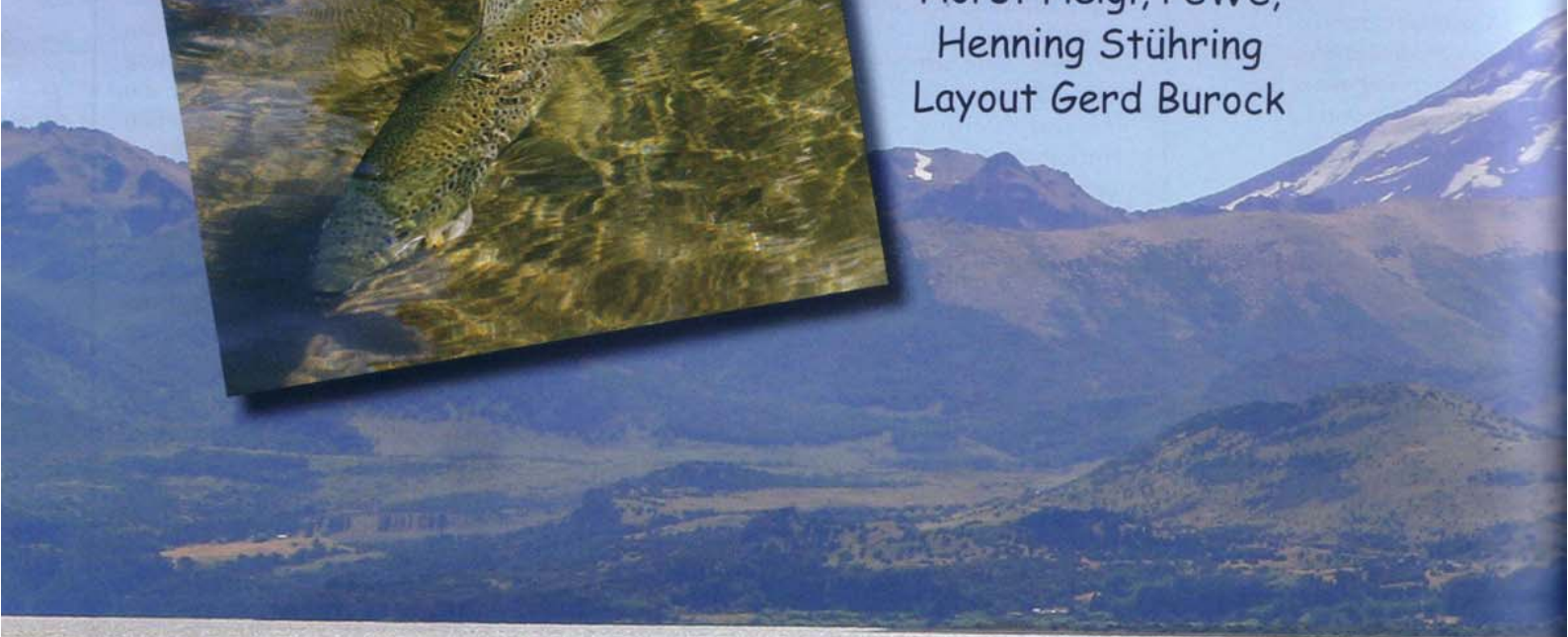
Patagonien 2006

Bericht von Gernot Heigl, Fischabenteurer





Fotos Gernot und
Horst Heigl, PeWe,
Henning Stühling
Layout Gerd Burock



Angeln in weiter, vom Massentourismus
verschonter Natur. Im Hintergrund der
Vulkan La Nin, das Wahrzeichen der
argentinischen Provinz Neuquen

Forellen-Traum der Anden

Aus Argentinien berichtet
Gernot Heigl

Gibt es sie noch, die
„versteckten“ Angel-Paradiесе?

JA, wir waren an einem solchen. In Patagonien, inmitten der Anden. Und haben erlebt, wovon viele träumen. Ein Spektakel an Erlebnissen, Eindrücken und Fischen. Wir reden von Flyfish-Rafting. Bachforellen von bis zu 64 Zentimeter. Unbändiger, weiter Natur. 5-Sterne-Unterkunft. Gourmet-Küche. Flyfish-Massage und „Little Winnetou...“



Auch ein patagonischer Großmaul-Barsch hat den Köder attraktiv gefunden



Minutenlang war die Rute krumm. Dann endlich: Geschafft! Mit Schonhaken zu meiner Rekordforelle an der Fliegenrute: Brown Trout mit 64 Zentimeter, überlistet mit Streamer



Die 9er-Rute ist krumm. Mächtig krumm. „Das ist ein kapitales Stück. Nimmt immer wieder Schnur. Hoffentlich krieg ich sie“. Rhetorisches Hoffen und Bangen liegt in meiner Stimme. Freund und Bootskumpane PeWe beruhigt mit schweizerischem Humor: „Denk daran, du hast einen kleinen Schonhaken. Also keinen Widerhaken - Hä Hä Hä!“ DANKE, lieber PeWe, jetzt bin ich gleich viel entspannter! 14 Minuten dauert der Drill schon. Endlich, der erste Sichtkontakt. Ein dicker Rücken kommt an die Oberfläche. Pflügt Wellen in den spiegelglatten See. Dann taucht der Kopf kurz aus dem Wasser. „Waaaauu!“

Ich dirigiere die Bachforelle Richtung Boot. Bereite den Kescher vor. Denkste. Ein heftiger Schwanzschlag. Abtauchen. Flucht. Der Tanz beginnt von neuem. War klar, diese Brown Trout hat Kraftreserven. Lässt nochmals ihre Muskeln spielen. Weitere Minuten vergehen. Jedoch - die Wege werden kürzer. Die Ausschläge an der Rute schwächer.

Nach ein paar Anläufen - geschafft. Eingenetzt. Und schon ist der Haken ab. Puuaaahh. Durchatmen. Schulterklopfen und Händeschütteln mit PeWe. Freuen über den Fang. Bewundern der herrlichen „Tupfierung“. Was für ein schöner Fisch. Maßband. Und staunen. 64 Zentimeter. Mein persönlicher Bachforellen-Rekord an der Fliegenrute. Innerhalb

eines Tages zum zweiten Mal gebro-

chen. Die „Braune“ zuvor zeigte stolze 56cm. Beide gefangen im Lago Pulmari. Noch nie etwas davon gehört? Keine Ahnung wo der ist? Auch ist kein Angler bekannt, der schon mal dort war? Wen wunderts, uns gings genauso. Völliges Neuland. Entdeckerarbeit. Spannend. Eine Herausforderung.

Wir landen in San Carlos de Bariloche, gut zwei Flugstunden von Buenos Aires entfernt. Bei Sonnenschein und angenehmen 28 Grad. Es ist Mitte Februar. Sommer in Argentinien. Ein schöner Kontrast zum erkalteten Europa.

Inmitten spanischen Sprachenwirrwarrs ertönt ein „Grüezi!“ Domenico, unser Gastgeber. Ein mehrsprachiger, zigarrenrauchender Italo-Schweizer, Mann von Welt und erfolgreicher Geschäftsmann. Mit ihm an der Seite kann nichts mehr Schief gehen. Ein Multitalent im Umgang mit der südamerikanischen Mentalität und selbst begeisterter Fliegenfischer.

Auf dem Weg zu seinem 5-Sterne-Hotel, übrigens dem bis dato einzigen in der Provinz Neuquen, hat er noch einige Leckerbissen einge-



Das Fischabenteuer-Testteam wurde ausgestattet von:

Sedge
Exori
Hardy
Klejch



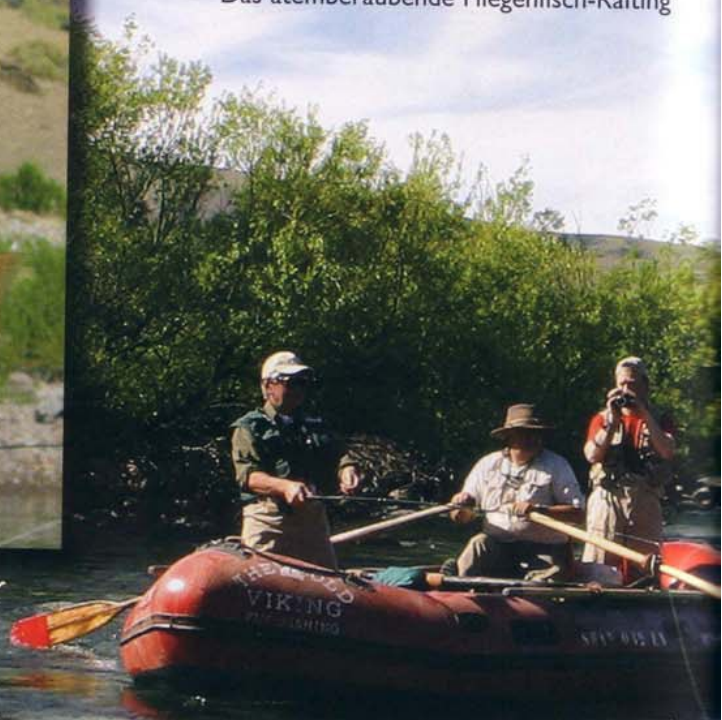
baut. Alle ausgerichtet auf erstklassige Salmoniden-Angelei. Sowohl Bach- als auch Regenbogenforellen. Erster Stopp ist in Villa Angostura am Lago Nahuel Huapi. Einem für seine Großfänge bekannten See. Fliegenfischen vom Boot aus steht auf dem Programm.

Gesteuert von einem nachdenklichen Guide, der prophezeit: „Das Wasser ist zu warm. Die Fische sind heißfaul.“ Probieren geht über studieren. Streamer. Bleischnur. Tief. Noch tiefer. Null. Nada. Nix. Er sollte Recht behalten. Als Einstieg ein Schneidertag. Tja, kommt vor. Ortswechsel. Über die sieben Seen-Strasse queren wir die Weite dieses wunderschönen Landes. Kommen nach San Martin de los Andes. Und erleben auf dem Rio Chimehuin komplettes Neuland. Flyfishing-Rafting!!!

Per Schlauchboot. Vorne und hinten je ein Angler, mittig der rudernde Bootsführer. Rein in die Strömung, raus mit der Trockenfliege. Die ersten Fische. Großteils Regenbogenforellen. Klein, aber fein. Macht Spaß, wenngleich wir stets auf die viel gepriesenen +50 Fische warten und hoffen. Das Rauschen des Flusses wird lauter. Heißt so viel wie: Anhalten und Festklammern, ansonsten droht ein uneleganter „Abgang“, sprich eine kalte Dusche... Stromschnellen. Steine. Felsen. Es rumpelt und wackelt. Weiter gehts. Schnur raus. Fliege Richtung Ufer. Schnapp. Wieder eine „Kleine“. Und noch eine... Das atemberaubende Fliegenfisch-Rafting



Die größte Bachforelle beim Flyfish-Rafting: 48 Zentimeter



gepaart mit canyonartigen Landschaftsbildern inmitten zivilisationsarmer Natur entschädigen zwar, lassen das Anglerherz jedoch unzufrieden.

Argumente der Guides wie: Wasser zu warm, zu niedriger Wasserstand, schlechte Mondphase mögen ja alle gelten und stimmen, interessieren uns aber wenig. Hochsommer hin oder her. Wir wollen Fotofische. Dafür sind wir hier.

Nächster Tag, neuer Versuch. Auf dem leicht eingetrübten Rio Alumine bringen wir unsere Streamer-Ausrüstung zum Einsatz. Wieder beim Rafting.

Zack. Schon auf den ersten Gumpenwurf folgt ein Schlag. Heftiger Gegenzug. Sekundenlanger Drill - ab. „Sch...“ entwischt mir genervt. Der erste wirklich wuchtige Widerstand an der Schnur, und dann verlier ich den Fisch, brodle ich in mich hinein.

In all meinem Ärger beruhigt mich die Feststellung, dass die Forellen größer werden. Henning, PeWe, Horst - und auch Domenico, der in meinen Fotopausen den Streamer schleudert, fangen mit Tendenzen +35 Zentimeter. Immer noch nicht die Welt, aber eine Steigerung ist unverkennbar. Am Ende des Tages freuen wir uns über eine schön gezeichnete 48er Bachforelle. So kann es weitergehen.

SPEZIELLE MASSAGEN FÜR STRAPAZIERTE FLYFISHING-WURFARME

Wir verlegen zum eigentlichen Ziel unserer Reise, Domenicos „Piedra Pintada Lodge“ am Ufer des Lago Pulmari. Ein 5-Sterne-Domizil der Superlative auf rund 1.100m Seehöhe, malerisch in die

Natur eingebettet und nur mit Materialien aus der Umgebung erschaffen. Meisterhaft. Ohne mich zu sehr in dieses Traumhaus zu verlieren, ein paar Highlights: Aus eigenem Biogarten, eigener Landwirtschaft und Viehzucht gezauberte und dekorativ verzierte Gaumenfreuden unter Aufsicht der Hausherrin Elisabeth (z.B.: 10cm dicke, butterweiche Steaks, selbstgebackenes Brot...), himmlische Betten, traumhafte Zimmer, Sprudel-Badewannen, spezielle Massagen für strapazierte Flyfishing-Wurfarme, Schwimmbad, Sauna etc.

Vor diesem Hotel thront der hauseigene See, umrahmt von saftigen Wäldern, in denen sogar Araukarien vorkommen, eis-



Bei solchen Bachforellen macht Fliegenfischen Spaß. Kampfstark und herrlich gezeichnet. Genau deshalb fliegt man nach Argentinien.



Glückliche Fänger.
Atemberaubende Land-
schaft. Ein (noch)
verstecktes Forellen-
Paradies für Fliegen-
fischer.



zeitliche Kiefernbaume. An den Felswänden Condore, auf dem Wasser tummeln sich Schwarzhalschwäne.

Und das alles bei strahlendem Sonnenschein und buntem Vogelgezwitscher.

Auf Grund der Höhenlage: Mückenfrei - wohlgemerkt. Noch Fragen...

Ach ja, und Fische gibts in Vielzahl. Wir fangen hier - trotz schlechter Beißzeit - mehrere Bach- und Regenbogenforellen zwischen 45 und 48 Zentimeter - sowie die zum Anfang dieses Erlebnisberichtes

bereits angeführten 56er und 64er Getupften.

Im anschließenden

Rio Pulmari gehen

lingen uns bei Niedrigwasser Fänge mit plus/minus 40 Zentimeter. Dieser Fluss bietet jedoch ebenso wie der gleichnamige See, ob des Salmonidenreichtums, Freiraum für Spekulationen. Trotz rarer Fischerei in diesem Privatgewässer sind kolportierte Fänge von Brown Trouts mit mehr als 3 Kilo und über 70 Zentimeter durchaus glaubhaft. Zur richtigen Beißzeit (speziell November bis Jänner) hier die Köder durchs klare Wasser zu ziehen, ist somit eine mehr als reizvolle Verlockung, der man nicht wirklich widerstehen kann. Deshalb komme ich wieder.

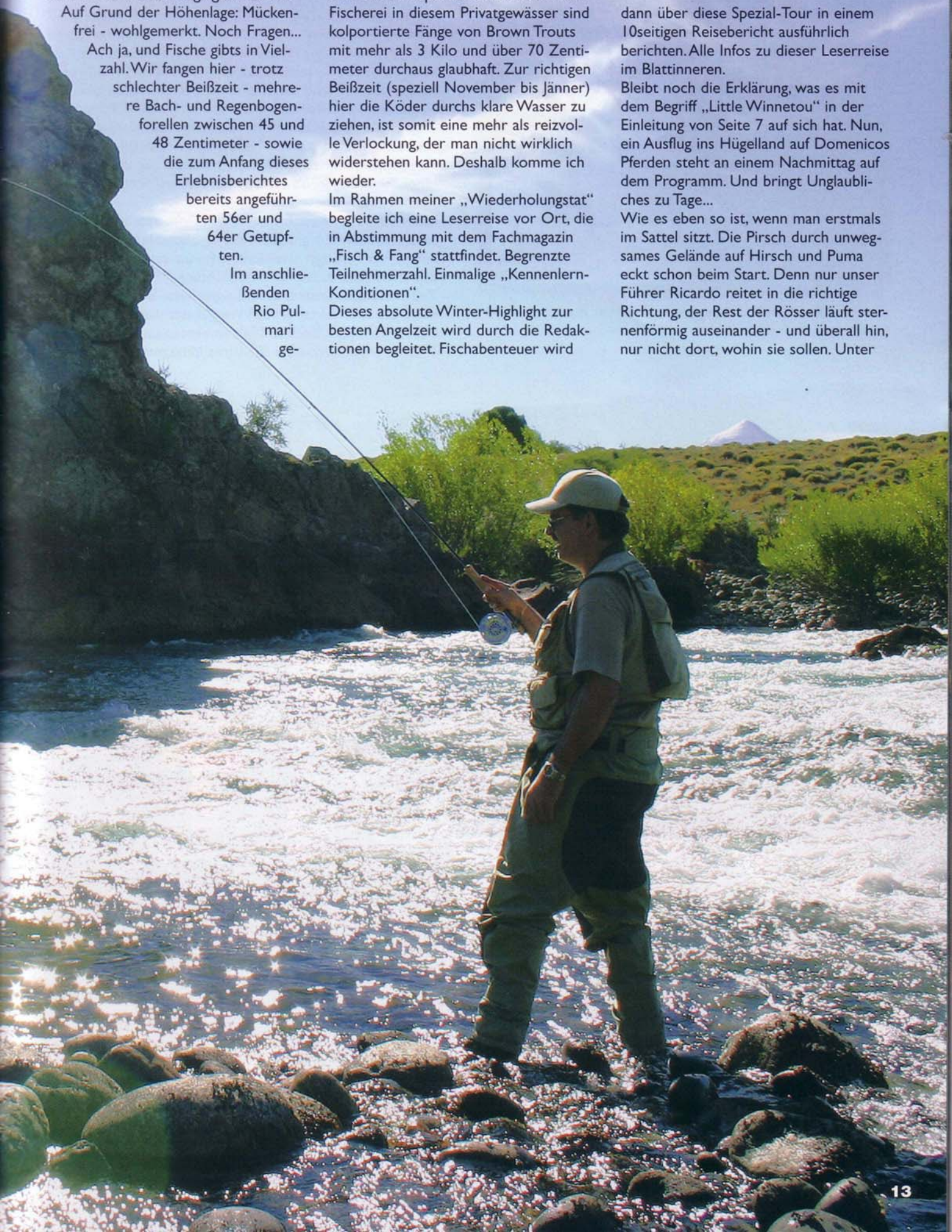
Im Rahmen meiner „Wiederholungstat“ begleite ich eine Leserreise vor Ort, die in Abstimmung mit dem Fachmagazin „Fisch & Fang“ stattfindet. Begrenzte Teilnehmerzahl. Einmalige „Kennenlern-Konditionen“.

Dieses absolute Winter-Highlight zur besten Angelzeit wird durch die Redaktionen begleitet. Fischabenteuer wird

dann über diese Spezial-Tour in einem 10seitigen Reisebericht ausführlich berichten. Alle Infos zu dieser Leserreise im Blattinneren.

Bleibt noch die Erklärung, was es mit dem Begriff „Little Winnetou“ in der Einleitung von Seite 7 auf sich hat. Nun, ein Ausflug ins Hügelland auf Domenicos Pferden steht an einem Nachmittag auf dem Programm. Und bringt Unglaubliches zu Tage...

Wie es eben so ist, wenn man erstmals im Sattel sitzt. Die Pirsch durch unwegsames Gelände auf Hirsch und Puma eckt schon beim Start. Denn nur unser Führer Ricardo reitet in die richtige Richtung, der Rest der Rösser läuft sternförmig auseinander - und überall hin, nur nicht dort, wohin sie sollen. Unter





Erfolgreich: Fliegenfischen vom Boot aus

dem Gelächter von Beobachter Domenico bringen wir schließlich die extravaganten Tierchen unter unsere Kontrolle - mehr oder weniger. Hoppel, hoppel, über Stock und Stein. Steil auf, steil ab. Halleluja.

Plötzlich will Henning mit seinem Pferd einen Baum umwerfen, marschiert PeWes | PS-Motor wieder retour, bleibt Horsts Ross stehen - und mein Gaul? Ricardo meint, ich sollte ihm mal die sprichwörtlichen Sporen geben. Mach ich auch. Was Ricardo nicht sagt, ist, dass das Pferd wie eine Rakete abgeht - und auch nicht, dass es ohne ABS stehenbleibt. Schlussendlich hänge ich nach Schüttel-Galopp ziemlich schief und verkrampft um den Hals meines Gauls. Bin aber nicht runter gefallen - und heute noch stolz darauf! Nach Lachkrämpfen geschüttelt verleihen mir meine angeblichen Reitfreunde, ob meiner „tadellosen“ Schräglage, den Titel „Little Winnetou“...

Übrigens: so ein Ausritt quer durch Domenicos Hügellandschaft ist nicht nur gratis, sondern - auch ohne „Titelverleihung“ - für Anfänger wie richtige Reiter ein beeindruckendes Erlebnis inklusive Wildbeobachtung.

Zum Abschluss unserer zehntägigen Reise besuchen wir noch das 102 Hektar große Weingut der deutschstämmigen Familie Schröder, die seit 3 Jahren ernten und wahrlich edle Tropfen produzieren. Ein familiäres Mittagessen mit Vater



und Sohn, ehe es weiter geht zum 45km entfernten Provinzflughafen von Neuquen. Abflug. Nach Übernachtung in Buenos Aires und Spaziergang durch diese beeindruckende Millionenmetropole gehts weiter Richtung europäischen Minusgraden. Zeit genug für uns, im Flugzeug in Erinnerungen zu schwelgen und über weitere Hoppalas zu lachen.

WIR KOMMEN WIEDER, IM RAHMEN EINER LESER-REISE!

Wie etwa über „Nassfußhorst, Schlauchboot-Passaporto, Visakarta verschwundibus, nackte Piefke-Forelle auf Gummiboot...“ wie es unser PeWe so treffend formuliert. Wir lachen heute noch Tränen darüber. Was es damit und mit unserem 180kg Sitznachbarn beim Rückflug auf sich hat, mit dem besonders Henning seine Freude

hatte, das ist eine andere Geschichte. Vielleicht erzählt bei der Leserreise... Der Schlusssatz klingt altmodisch, ist auch so. Trotzdem: Wir freuen uns schon jetzt auf die neuerliche Angeltour bei der Piedra Pintada Lodge. Domenico, wir kommen. Bis bald, und sag den Pferden, beim nächsten Mal reiten wir sie - und nicht wieder umgekehrt...

Buchungen für die exklusive Leserreise bzw. für Individual-Touren samt Katalogmaterial möglich bei:

Fishermen Travel Club FTC
AG, Albisstrasse 28
CH-8038 Zürich

Tel.: 0041-(0)44-482 00 30
www.fishermen-travel-club.ch
E-Mail: ftc@bluewin.ch



Das Ehepaar Elisabeth & Domenico betreut seine Gäste persönlich in der Piedra Pintada Lodge.
Foto links: Vater und Sohn Schröder betreiben in Argentinien ein riesiges Weingut.